

Ein Projekt von Unten: Wir wollen in Gemeinschaft und Sicherheit leben, uns weiterentwickeln, das Land nachhaltig bebauen und gesunde Lebensmittel produzieren!

350 Menschen, darunter 150 Kinder bis 12 Jahre, leben in der Siedlung Abril Vermelho (*Roter April) in der Nähe der Kreisstadt Santa Barbara im Bundesland Para/Amazonien. Sie waren „landlos“ und haben sich in der Siedlung zusammengetan um gemeinsam dort zu leben, das Land zu bebauen und davon zu leben. Es besteht die große Hoffnung, dass in Bälde die Associacao (Verein/Gemeinschaft) von den Behörden offiziell anerkannt wird und damit die Weiterentwicklung voranschreiten kann. Im Februar waren Johann Graf und Brunhild Schmid von POEMA vor Ort und haben Gespräche mit den Verantwortlichen geführt und die Unterstützung für das Projekt „VOLKSBILDUNGSSCHULE FÜR AGROÖKOLOGIE“ zugesagt.

Agrarökologie ist heute einer der wichtigsten Schwerpunkte der Landlosenbewegung. Seit Jahren fordert die Bewegung eine Veränderung in der Agrarpolitik, welche die Bodenreform begleiten muss. Es reicht nicht, einfach das Land neu zu verteilen. Notwendig ist eine langfristige Finanzierung einer nachhaltigen Landwirtschaft, die den Klimawandel und die Umweltzerstörung in den Blick nimmt und die Menschen mit gesunden Lebensmitteln versorgt.

Deshalb ist die Gründung einer Schule zur Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in agrarökologischen und agroforstwirtschaftlichen Techniken für die Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft in Amazonien unerlässlich. Die Volkshochschule kann ein Ort sein, der die Autonomie der lokalen Gemeinschaften stärkt und sie widerstandsfähiger gegenüber äußeren Einflüssen macht, wie z.B. Landraub und Abholzung.

Es geht aber auch darum, die spezifischen Bedürfnisse der Gemeinschaft zu berücksichtigen und es geht um die kritische Reflexion über soziale, ökologische und wirtschaftliche Fragen im Bereich der Agrarökologie und Agroforstwirtschaft im Amazonasgebiet.

Die Schule würde daher ermöglichen, das überlieferte Wissen der Bauern über das Land, die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und die Nachhaltigkeit zu würdigen, und gleichzeitig neues Wissen über Agrarökologie und Agroforstwirtschaft zu integrieren und so einen Bildungsansatz zu schaffen, der traditionelles Wissen mit modernen nachhaltigen Produktionstechniken verbindet. Die Ziele der Schule sind:

- Ausbildung von Bauern in agrarökologischen und agroforstwirtschaftlichen Praktiken
- Stärkung des Kampfes für die Agrarreform und die sozialen Rechte
- Förderung nachhaltiger Praktiken zur Wiederherstellung der Umwelt
- Entwicklung einer gesunden und nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion
- Einbindung in nationale und internationale Projekte
- Stärkung der sozialen und wirtschaftlichen Eigenständigkeit der Familien
- Stärkung der Rolle von Frauen und jungen Menschen
- Referenzzentrum für Volks- und ländliche Bildung

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Ziele der Schule in der Siedlung Abril Vermelho darin bestehen, die Realität der Familien durch Ausbildung, Kapazitätsaufbau, Stärkung der Autonomie zu verbessern, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen und in besonderer Weise auf die Umwelt zu achten. Die Schule soll zu einem wesentlichen Pfeiler für die nachhaltige Entwicklung und den Widerstand der Menschen in den ländlichen Gemeinden des Amazonasgebiets werden.

POEMA ist in ständigem Kontakt mit den Verantwortlichen der Schule, wird das Projekt unterstützen und über die weitere Entwicklung berichten.

**Am 17. April 1996 wurden 21 Mitglieder der Landlosenbewegung bei einem Einsatz der Militärpolizei zur Räumung einer Landstraße getötet. Der Plan der Landlosen war, nach Belém zu marschieren, um gegen die Enteignung der Macaxeira-Farm zu protestieren, die von 3.500 Familien in „Eldorado dos Carajás“ besetzt war. Zur Erinnerung daran nennt sich die Siedlung Abril Vermelho - „Roter April“.*

Kurze Übersicht über die Landlosenbewegung in Brasilien

Die Landlosenbewegung ist eine 1984 gegründete soziale Bewegung, die für eine Bodenreform und ein agrarökologisches Landwirtschaftsmodell kämpft. Obwohl die Bewegung erst im April 1984 formal gegründet wurde, ist sie das Resultat vorheriger Kämpfe bäuerlicher Organisationen Brasiliens. Viele dieser Organisationen existieren schon seit der 1964 beginnenden Militärdiktatur (bis 1985).

Die Ziele der Bewegung sind die Demokratisierung des Bodens durch eine Bodenreform, der Ausbau eines agrarökologischen Landwirtschaftsmodell und ein Strukturwandel hin zu einer solidarischen und gerechten Gesellschaft.

Die Landfrage in Brasilien ist eine historische Frage und ein strukturelles Problem. Auch heute noch bestehen Strukturen, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Dies gilt besonders für die Verteilung von Land: So sind 45 % des Ackerlandes im Besitz von nur 1% der ländlichen Eigentümer. Brasilien ist ein Land voller Großgrundbesitz, was nicht nur ein Problem für die Landwirtschaft und die Umwelt ist, sondern auch eine ganz große Rolle in der Verteilung politischer Macht spielt.

Da es bis heute keine richtige Bodenreform gibt, sind viele der heutigen Besitzer des Landes stark mit dieser kolonialen Vergangenheit verbunden. Seit der Kolonialzeit über die Kaiserzeit bis hin zur Republik fand keine gerechte und demokratische Reformierung des Bodens statt. Landgrabbing spielt in diesem Zusammenhang eine große Rolle.

Eine weitere Herausforderung ist, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass eine Bodenreform und eine stärkere Sozialpolitik nötig sind. Die Gesellschaft muss ein Bewusstsein für eine nachhaltige Klimapolitik und eine gerechte Agrarpolitik bekommen. Leider wurde die Landlosenbewegung in den letzten Jahrzehnten von den traditionellen Medien, welche in Brasilien eng mit dem Agrobusiness verknüpft sind, sehr schlecht dargestellt.
